

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

29. Jahrgang.

Nr. 50.

Sonnabend, den 29. April

1882.

Aufforderung

an Einkommensteuer-Pflichtige, denen eine Mittheilung des Ein-
schätzungs-Ergebnisses nicht zugegangen ist.

In Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 2. Juli 1878
enthaltenen Bestimmungen werden alle Personen, welche für laufendes Jahr am
hiesigen Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die in Gemäß-

heit der erwähnten Bestimmungen erlassene Zufertigung nicht hat behändigt wer-
den können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses
sich bei der hiesigen Ortssteuer-Einnahme zu melden.

Eibenstock, den 27. April 1882.

Der Gemeinderath daselbst.

Roller.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Eröffnung des Reichs-
tags hat Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr statt-
gefunden, und zwar nicht, wie früher, im Weißen
Saale des königlichen Schlosses, sondern im Sitzungss-
aale des Reichstagsgebäudes. Die Eröffnungsrede
hielt in Stellvertretung des Reichskanzlers der Staats-
minister v. Boetticher. Dieselbe erwähnt unter Be-
zugnahme auf die Kaiserliche Novemberbotschaft als
Vorlagen die Unfallversicherung, welche nunmehr auf
korporative, genossenschaftliche Verbände begründet
werden soll, ferner die obligatorische Krankenversicherung
und Abänderungen in der Gewerbeordnung. Be-
züglich der Steuerreform betont die Rede das Be-
dürfnis der Abschaffung drückender directer Landes-
steuern und Kommunalsteuerzuschläge. Die Bundes-
regierungen, von dem Bedürfnis überzeugt, beantragen
Erhöhung der Reichseinnahmen. Hierbei stehe der
Tabak in erster Linie, nur über die Form der Be-
steuerung seien die Ansichten verschieden. Die Mehr-
heit der Regierungen sei für das Monopol, erst wenn
die Zustimmung der Volksvertretung hierzu nicht er-
folge, würde man zu anderen Vorschlägen übergehen.
Wenn für höhere Reichseinnahmen keine Form be-
willigt werde, würden die Regierungen mit Bedauern
und zum Schmerze des Kaisers für jetzt auf die
Steuerreform verzichten. Die Rede kündigt Tarif-
änderungen an, betreffend die Mühlenindustrie, sowie
den deutsch-brasilianischen Konsularvertrag. Die aus-
wärtigen Verhältnisse fahren fort, nach jeder Richtung
hin das Vertrauen auf die Dauer friedlicher und
freundschaftlicher Beziehungen zu rechtfertigen, welche
die Botschaft vom 17. November bezeugte.

— In München sind vier Personen wegen ver-
suchten Landesverrats verhaftet worden. Der
Anstifter ist ein seit einiger Zeit dort lebender fran-
zösischer Offizier, Baron Graillier, der von seiner
Regierung beauftragt sein will, sich in Besitz wichti-
ger militärischer Geheimnisse zu setzen. Seine Mit-
schuldigen sind ein Schweizer, Namens Brunner, und
ein bairischer Baron. Einem anderen bairischen
Lieutenant wurden von Graillier 30,000 Mark für
Herbeischaffung von Urkunden und Fortifikationsplänen
zugewendet. Der Offizier ging anscheinend auf den
Plan ein, reichte aber sofort die Denunziation ein.
Man schritt nun zur Verhaftung Grailliers, Brunners
und des gravirten Offiziers sammt seiner Lieblingen.
Ein in die Angelegenheit mitverwickelter Commis wird
noch von der Polizei verfolgt. Was an dieser neuen
Festungsplangeschichte ist, muß die weitere Unter-
suchung lehren. — In derselben Angelegenheit wird
ferner gemeldet, daß der in Haft genommene fran-
zösischer Offizier Graillier früher in Berlin lebte und
der dortigen Polizei nicht unbekannt war. Er gerirte
sich als Correspondent des Pariser „National“. Der
in die traurige Angelegenheit verwickelte ehemalige
bairische Offizier Kreittmayr stammt aus guter Fa-
milie, soll aber so beschränkt sein, daß er die Trag-
weite seiner Handlung kaum ermessen könne. (?) Wie
man sagt, hat es sich namentlich um die Fortifikations-
pläne von Ingolstadt und Ulm gehandelt.

— Oesterreich. Der Oberkommandirende in der
Herzogowina, Feldzeugmeister Dahlen, hat eine
Proklamation erlassen, welche denjenigen Flüchtigen,
die bis zum 20. Mai in ihre Heimathsorte zurück-
kehren und sich bei den Behörden melden, falls sie
keine gemeine Verbrechen begangen haben, Straffrei-
heit gewährt; gegen diejenigen Flüchtlinge, die dieser
Aufforderung nicht Folge leisten, und gegen gemeine
Verbrecher wird die volle Strafe des Gesetzes ange-

wendet werden. — Dieser Akt wird hoffentlich seine
beruhigende Wirkung nicht verfehlen.

— Frankreich. Der Rekrutirungsgesetz-Ausschuß
hielt unter Gambettas Vorsitz seine erste Versamm-
lung. Das Prinzip der dreijährigen Dienstzeit
wurde nahezu einstimmig angenommen. Gambetta
setzte in längerer Rede auseinander, daß es noth-
wendig sei, den Einjährig-Freiwilligendienst
zu unterdrücken und gerade die gebildeten Ele-
mente der Nation drei Jahre lang in der Armee zu
erhalten.

— Rußland. Die in den letzten Tagen statt-
gehabten Greuel gegen die Juden in Rußland
überstiegen alles seither Dagewesene. Privatbriefe be-
richten von den haarsträubendsten Szenen, von Plün-
derung, Mord und Schandungen; sie bestätigen voll-
kommen, daß die tobenen betrunkenen Bauern jede
Ermahnung mit den Worten niederzuschlagen: „Wenn
der Czar nicht die Ermordung der Juden wünschte,
so würde er längst einen Ukas dagegen erlassen haben.“
Die Erbitterung der besseren russischen Gesellschaft
richtet sich gegen Ignatieff, dem man die Schuld an
diesen Greueln zuschreibt. Man glaubt an eine un-
mittelbar bevorstehende Intervention der gesammten
anderen europäischen Staaten. Ignatieff soll seine
Entlassung nachgesucht und erhalten haben. Es heißt
auch, Großfürst Wladimir habe dem Kaiser Wilhelm
in Wiesbaden den Vorschlag einer Dreikaiser-Entrevue
unterbreitet, Kaiser Wilhelm habe für seine Person
abgelehnt, aber zugesagt, sich durch den Kronprinzen
vertreten zu lassen. Stobeleff ist an der Lungenent-
zündung gefährlich erkrankt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 28. April. Gestern Abend
nach 6 Uhr hat sich der 53 Jahre alte Handarbeiter
Julius Eduard Schade von hier in dem unmit-
telbar an seiner Wohnung gelegenen sog. Commun-
Teiche in angetrunkenem Zustande ertränkt. Die
polizeiliche Aufhebung erfolgte schon in der nächstfol-
genden Stunde. Das Motiv scheint Lebensüberdruß
gewesen zu sein. Derselbe hinterläßt eine Frau und
3 erwachsene Kinder.

— Das wiederholt erwähnte Bahnprojekt Karls-
bad-Johanngeorgenstadt gewinnt immer mehr
Boden. Eine in dieser Angelegenheit nach Prag en-
tsendete Deputation erfreute sich in den maßgebenden
hohen Kreisen der freundschaftlichsten Aufnahme und
erhielt die Zusicherung günstigster Befürwortung. Auch
die finanziellen Kreise Prags interessiren sich für das
Projekt. In Karlsbad hat diese Angelegenheit noch
greifbarere Gestalt angenommen, indem die dortigen
Gemeindefollegien auf Antrag des Lokalkomitees die
unentgeltliche Ueberlassung des gesammten Bahnhof-
terrains, die Betheiligung mit 20,000 fl. Actien und
die nahezu kostenfreie Lieferung eines bedeutenden
Quantums Mauerziegel für den Bau beschlossen hat.
Auch in anderen, im Rayon liegenden Städten und
Dörfern nimmt die thätige Betheiligung zu. Es ist
dies wesentlich dem Umstande zuzuschreiben, daß der
in dieser Angelegenheit überaus thätige und umsichti-
ge Bürgermeister von Platten, Bürgermeister Bogl,
durch sorgfältige, sachliche und klare Arbeiten und
Erörterungen alle Bedenken zu beseitigen und Theil-
nahme für das den Lebensnerv des böhmischen Ober-
erzgebirges berührende Projekt zu gewinnen weiß.
Mögen diese rastlosen und aufopfernden Bemühungen
bald von bestem Erfolge gekrönt sein!

— Dresden. Es ist nunmehr definitiv be-
stimmt, daß die Uebungen der Ersatzreservisten
1. Classe im Bereiche des 12. (königl. sächs.) Ar-
meecorps, und zwar für Diejenigen, welche zur ersten

zehnwöchentlichen Uebung heranzuziehen sind, am
24. August d. J. und für Diejenigen, welche zu einer
zweiten vierwöchentlichen Uebung einzuberufen sind,
am 5. Oktober d. J. beginnen werden.

— Vor dem Gerichtshofe zu Dresden erschien
dieser Tage der Grabhändler Friedrich Ernst Kunath aus Seifers-
dorf bei Radeberg, der in der Nacht vom 10. zum
11. Februar den Sarg mit der Leiche seines erst am
Nachmittag vorher beerdigten ca. 2 Jahre alten Kin-
des ausgegraben hatte. Der crasseste Aberglauben
hatte den 33 Jahre alten Mann dazu veranlaßt, sich
einige Stunden nach dem Begräbnis bei Einbruch
der Nacht auf den Kirchhof zu begeben und unter
Benutzung einer Schaufel den Sarg auszugraben.
Hierauf brach K. von einem benachbarten Grabe die
Gedächtnistafel um und warf diese sowohl, wie auch
mehrere Bohlenstücke in die Oeffnung, um dieselbe
dann zu verschütten und den Grabhügel wieder zu
errichten. Die um Mitternacht herzukommenden Per-
sonen fanden den Angeklagten, auf dem Leibe liegend,
neben dem Grabe vor, in nächster Nähe stand der
Sarg und gab Kunath unter Weinen an, er habe
die Leiche seines Kindes noch einmal sehen, bez. mit
nach Hause nehmen und früh wieder in das Grab
senken wollen. Das gefällte Erkenntnis lautete auf
4 Monate Gefängnis.

— Leipzig, 26. April. Während der gestrigen
Abendvorstellung im Bellacini-Theater erlitt plötz-
lich von einem Besucher der Gallerieplätze der Ruf
„es brennt“. Selbstverständlich verursachte dies unter
dem übrigen Publikum nicht geringen Schrecken und
Aufregung. Zum Glück blieb aber das Publikum,
zumal man sich schnell von dem Ungrund des Aus-
rufs überzeugte, durchaus besonnen, so daß weitere
Störungen und Schädigungen nicht vorkamen. Jener
unbesonnene Ausschreier aber, ein fremder Handels-
mann, der sich bei dem Rufe gar nicht gedacht haben
wollte, wurde sofort polizeilich arretirt und nach dem
Raschmarkt gebracht, dort aber eingestekt. Er dürfte
für den verübten groben Unfug einer mehrtägigen
Haftstrafe nicht entgehen.

— Chemnitz. Die Herstellung einer allge-
meinen Fernsprecheinrichtung in unserer Stadt
findet großen Anklang. Zahlreiche Anmeldungen zur
Theilnahme sind bereits erfolgt bezw. in Aussicht ge-
stellt. Zu den Theilnehmern gehören vorzugsweise
die Inhaber der bedeutendsten Strumpf- und Manu-
fakturaarenfabriken, die größten Maschinenfabriken
und Färbereien, mehrere Hotels, Appreteure und Car-
tonnagenfabriken, Spinnereien u. s. w. Es unterliegt
wohl kaum einem Zweifel, daß sich die Theilnahme
des Publikums besonders in den kommerziellen und
industriellen Kreisen der Stadt und der nächsten Um-
gebung, noch mehr steigert und daß es in kurzer Zeit
thunlich sein wird, weitere Schritte wegen der neuen
Einrichtung zu thun. Dringend zu wünschen ist, daß
Diejenigen, welche den Wunsch haben, sich an das
Fernsprechnetz anzuschließen, ihre bezügliche Erklärung
recht bald abgeben. Chemnitz darf sich schon jetzt
Glück dazu wünschen, in nicht ferner Zeit zu einem
neuen Verkehrsmittel zu gelangen, welches überall
die gehegten Erwartungen vollständig erfüllt hat.

— Zwickau. Die Tagesordnung der am 3. Mai
ds. J. abzuhaltenden Sitzung des Kreisaus-
schusses enthält Folgendes: 1) Differenz zwischen
den Bezirksverbänden der Amtshauptmannschaften zu
Glauchau und Schwarzenberg in Bezug auf die Ber-
mögensaueinanderetzung zwischen beiden; 2) Recurs
des Ziegeleibesiger Fr. Aug. Liebschner in Deberan
gegen seine Abschätzung zu den dortigen Commu-
nalanlagen; 3) Recurs des Handelsmann Louis Zick-